

Gottesdienst für Zuhause

26. September 2021, Jugendsonntag

Liebe Leserin, lieber Leser,
heute stehen auf den meisten Kanzeln unseres Kirchenkreises verschiedene junge Menschen. Sie gestalten den Gottesdienst, legen einen Bibeltext aus und erzählen von ihrem Glauben.

Der Ihnen vorliegende Gottesdienst wird um 9.30 Uhr in Norddeich und dann noch einmal um 10.30 Uhr in der Andreaskirche von Lea Marie Janssen gehalten.

Wenn Sie mögen, zünden Sie sich eine Kerze an und legen sich ein Gesangbuch bereit.

Begrüßung

Moin! Wie Sie alle schon gemerkt haben, bin ich nicht eine von den Menschen, die Sie sonst hier schon gesehen haben.

Mein Name ist Lea Janssen und ich darf heute diesen Gottesdienst abhalten. Ich gehöre zu einem tollen Team aus Jugendlichen, Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen, die zusammen diesen Sonntag organisiert haben. Wir haben uns überlegt, dass auch wir Jugendlichen etwa zu sagen haben und dass wir das auch ruhig mal auf einer Kanzel sagen können. Und weil wir ganz wunderbare

Pastor*innen im Kirchenkreis haben, haben diese uns nicht nur gerne „ihre“ Kanzeln überlassen, sondern uns auch noch tatkräftig unterstützt. Ich freue mich sehr heute hier sein zu dürfen!

1. Lied *Nun danket all und bringet Ehr, EG 322*

(In der Andreasmairie wird an dieser Stelle das Lied „Wohin sonst“ eingebracht. Den Text dieses Liedes wollen wir Ihnen auch gerne mitschicken:

Feiert Jesus!

Herr, wohin sonst sollten wir gehen?

Wo auf der Welt fänden wir Glück?

Niemand, kein Mensch

Kann uns soviel geben wie du

Du führst uns zum Leben zurück

Nur du

Nur du schenkst uns Lebensglück

Aus deinem Mund höre ich das schönste Liebeslied,

An deinem Ohr darf ich sagen, was die Seele fühlt,

An deiner Hand kann ich fallen, und du hältst mich

fest

An deinem Tisch wird mein Hunger gestillt.)

Eingangsgebet

Herr, himmlischer Vater,
 du hast dich aufgemacht,
 um uns Menschen nahe zu sein in Jesus Christus.

Du hast aus dem Weg geräumt,
 was uns von dir trennt.

Durch den Glauben sind wir fest mit dir verbunden.
 Lass uns weiter im Glauben und im Vertrauen auf dich
 wachsen.

Das bitten wir dich,
 der du mit Jesus Christus, deinem Sohn
 und dem Heiligen Geist lebst und regierst,
 heute und alle Zeit und von Ewigkeit zur Ewigkeit.

Amen.

Lesung des Evangeliums: Matthäus 15,21-28*Die kanaanäische Frau*

*21 Und Jesus ging weg von dort und entwich in die
 Gegend von Tyrus und Sidon.*

*22 Und siehe, eine kanaanäische Frau kam aus diesem
 Gebiet und schrie: Ach, Herr, du Sohn Davids, erbarme
 dich meiner! Meine Tochter wird von einem bösen Geist
 übel geplagt.*

23 Er aber antwortete ihr kein Wort.

*Da traten seine Jünger zu ihm, baten ihn und sprachen:
Lass sie doch gehen, denn sie schreit uns nach.*

*24 Er antwortete aber und sprach: Ich bin nur gesandt
zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.*

*25 Sie aber kam und fiel vor ihm nieder und sprach:
Herr, hilf mir!*

*26 Aber er antwortete und sprach: Es ist nicht recht,
dass man den Kindern ihr Brot nehme und werfe es vor
die Hunde.*

*27 Sie sprach: Ja, Herr; aber doch essen die Hunde von
den Brosamen, die vom Tisch ihrer Herren fallen.*

*28 Da antwortete Jesus und sprach zu ihr:
Frau, dein Glaube ist groß.*

Dir geschehe, wie du willst!

Und ihre Tochter wurde gesund zu derselben Stunde.

Glaubensbekenntnis

Lassen Sie uns gemeinsam unseren Glauben bekennen:
Ich glaube an Gott den Vater

2. Lied *Vertraut den neuen Wegen, EG 395*

Predigt

Liebe Leser,

ich möchte mich erstmal einmal vorstellen. Mein Name ist Lea-Marie Janssen, ich bin 22 Jahre alt und gehöre zu dem Team aus Jugendlichen, Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen die gemeinsam diesen Jugendsonntag geplant haben.

Jugendsonntag bedeutet, dass im gesamten Kirchenkreis an diesem Sonntag Jugendliche auf der Kanzel, bzw. am Redepult stehen und predigen.

Der Predigttext, welchen wir zusammen ausgesucht haben, aber von dem jeder selbst seine Predigt schreibt, steht in Römer 10, 9-17.

Ich nutze die Übersetzung der Basisbibel.

9 Wenn du also mit deinem Mund bekennst:

»Jesus ist der Herr!«

Und wenn du aus ganzem Herzen glaubst:

»Gott hat ihn von den Toten auferweckt!«

Dann wirst du gerettet werden.

10 Denn aus dem Herzen kommt der Glaube, der gerecht macht.

Und aus dem Mund kommt das Bekenntnis, das zur Rettung führt.

11 So steht es ja in der Heiligen Schrift:

»Wer an ihn glaubt,

wird nicht zugrunde gehen.«

*12 Das gilt ohne Unterschied für Juden und Griechen.
Alle haben ein und denselben Herrn.
Und der lässt alle an seinem Reichtum teilhaben,
die ihn anrufen.*

13 Denn es heißt ja auch:

*»Jeder, der den Namen des Herrn anruft,
wird gerettet werden.«*

(Nicht alle haben die Gute Nachricht angenommen)

*14 Aber wie kann man jemanden anrufen,
an den man nicht glaubt?*

*Oder wie kann man an jemandem glauben,
von dem man nichts gehört hat?*

*Und wie kann man von jemandem hören,
wenn es keine Verkündigung von ihm gibt?*

*15 Wie aber kann es eine Verkündigung geben,
wenn niemand dazu ausgesandt wurde? –*

Gerade darüber steht ja in der Heiligen Schrift:

»Willkommen sind die Boten, die Gutes verkünden!«

*16 Aber nicht alle haben auf diese Gute Nachricht gehört.
So fragt schon Jesaja: »Herr, wer hat unserer Botschaft
geglaubt?«*

17 Also:

*Der Glaube kommt vom Hören auf die Botschaft.
Die Botschaft aber wirkt durch den Auftrag,
den Christus gegeben hat.*

Der Anfang: *„Wenn du also mit deinem Mund bekennst: »Jesus ist der Herr!« Und wenn du aus ganzem Herzen glaubst: »Gott hat ihn von den Toten auferweckt!« Dann wirst du gerettet werden.“ Römer 10,9*

Nach Paulus Worten gehört Glauben und Bekennen zusammen, beide bilden zusammen zwei Seiten. Der Glaube ist dabei die Innenseite dieser positiven Beziehung zu Gott und den (anderen) Menschen.

Wenn man von Herzen glaubt - Das heißt: Der Glaube ist eine Herzensangelegenheit. Er bewegt einen Menschen. Er ist mit Gefühlen und Emotionen verbunden. Er ist ein tiefes Vertrauen gegenüber Gott, der Welt und den Mitmenschen.

Das Bekennen ist die Außenseite dieser Beziehung zu Gott und den (anderen) Menschen. Der Glaube eines Menschen wird erkennbar. In Worten, die deutlich machen: *„Ja, ich gehöre zu Jesus und seiner Gemeinde! Seine Botschaft der Liebe und sein Leben der Hingabe sind auch für mich maßgeblich!“*

Natürlich geht es dabei nicht nur um bloße Worte. Wenn der Glaube wirklich eine Herzensangelegenheit ist, dann wird er sich auch in einem dem entsprechenden Verhalten zeigen. Das Leben eines gläubigen Menschen wird sich am Vorbild Jesu orientieren.

Der Glaube an Gott tut den Menschen gut. Denn er ist eine Herzensangelegenheit, die in Worten und Taten, im Reden und Handeln eines Menschen deutlich wird und

Gestalt annimmt. Der Glaube ist nicht bloß eine Gedankenwelt, die sich im Kopf abspielt. Der Glaube verändert einen Menschen zugleich nach innen und nach außen, in seiner Beziehung zu sich selbst und in seiner Beziehung zu den Mitmenschen.

Glauben und Bekennen gehören zusammen.

Der Glaube an Gott, hat keine Voraussetzung. Jeder Mensch kann dazu gehören, kann sich diesem Glauben anschließen.

Zweier Eigenschaften bedarf es in der Bindung an Jesus Christus, der den Tod überwunden hat: von Herzen glauben und mit dem Mund bekennen.

Das führt zum inneren Gleichgewicht und zur Rettung über den Tod hinaus. Einfach so losplappern, automatisch das Glaubensbekenntnis aufsagen, ein paar Bibelzitate kennen, das ist wichtig, aber das reicht nicht. Es muss mehr sein mit dem Glauben. Er muss im Herzen verankert sein und man muss darüber reden, sich dazu bekennen. Dann ist man „gerettet“ und er hat Wirkung bei anderen Menschen, in der Kirche und in der Gesellschaft.

Dann wird man zum „Gottesinfluencer“, zur „Gottesinfluencerin“. Sie sagen und leben praxisnah das Evangelium weiter. Sie begeistern andere Menschen zum Glauben zu gelangen.

Aber wie kommt man zum Glauben aus dem Herzen heraus? Dazu hat Paulus die passende Anweisung: Zum Glauben gehört erst einmal: hören, neugierig werden,

sich einige Kenntnisse verschaffen, sozusagen das Herz anwärmen.

Das geschieht durch Predigt. Das Wort kommt aus dem Lateinischen ("praedicatio") und bedeutet zuallererst: preisen, loben, danken, die herrlichen Werke Gottes aufzeigen, die Barmherzigkeit des Jesus Christus und sein Leben, Sterben und Auferstehen, seinen Geist erfahren und im Herzen bewegen.

Predigt wirkt durch vielerlei Anstöße, gelungene Rede, durch den Religionsunterricht, durch Menschen, die einen ernst nehmen und fördern.

Aber nicht nur eine gute Predigt ist ausschlaggebend, sondern auch eigene Erfahrungen von Gläubigen, Gemeinschaft und Nächstenliebe. Bei mir war es auch so. Der Glaube wurde mir nicht schon in die Wiege gelegt, ich habe mich erst für die Kirche und Gott interessiert, als ich mit dem Konfirmandenunterricht angefangen habe. Da waren so viele Menschen, die so begeistert von Jesus gesprochen haben, dass ich neugierig wurde.

Die Voraussetzung predigen zu dürfen, haben wir alle bekommen: Wir sind getauft. Und damit ist jeder Christ, jede Christin angesprochen. Als Getaufte sind wir zum Glauben und zum Bekennen ermutigt, ja beauftragt. Beides gehört zusammen. Es gehört zu unserer Sendung, zu der wir alle berufen sind.

Wir können alle „Gottesinfluencer“ werden. Und deshalb ist es im Endeffekt auch egal, wer an dem Redepult oder auf der Kanzel steht. Wir alle können mit

Begeisterung von unserem Glauben sprechen, dafür müssen wir nicht ausgebildet worden sein. Wenn ich voller Begeisterung davon erzähle, wie gut mir dieser Glauben tut, dann kann ich so auch andere Menschen begeistern.

Der Glaube kommt aus dem Hören auf die Botschaft Jesu, auf das Wort Gottes. Deshalb tut der Glaube an Gott den Menschen gut.

Jesus erzählte den Menschen Geschichten von Gott. Er erzählte Gleichnisse aus dem alltäglichen Leben. Situationen, in denen Menschen sich selbst und Gott entdecken konnten.

Wenn Jesus vom Verlorenen Sohn und vom liebenden Vater erzählte, dann konnte man sich selbst und Gott in dieser Geschichte identifizieren. Man musste es aber nicht. Jesus ließ in seinen Gleichnissen den Menschen die Freiheit, sich darin wieder zu finden oder auch nicht. Seine Gleichnisse, seine Geschichten von Gott, sind eine Einladung.

Der christliche Glaube ist davon geprägt. In der Predigt wird ja kein Beweis geführt. Sondern darin kommen die Erfahrungen von Menschen zur Sprache. Das was Menschen bewegt, an Gott zu glauben. Wenn Menschen ihren Glauben bekennen, dann stellen sie vor, wie sie glauben, wovon sie motiviert sind.

Es ist eine Einladung. Es ist kein Befehl. Es ist keine Feststellung, im Sinne von: Es geht nur so und nicht

anders. Denn der Glaube kommt aus dem Hören auf ein Wort, das einen Menschen anspricht.

Der Glaube entsteht, wenn ein Mensch hört: „Ich bin von Gott geliebt! Gott vertraut mir! Er zwingt mich nicht, und er kontrolliert mich nicht.“ Gott will, dass Menschen ihm freiwillig vertrauen, nicht gezwungenermaßen. Deshalb spricht er uns an. Aber er lässt uns alle Freiheit, ob wir uns darauf einlassen.

Amen.

3. Lied *Ins Wasser fällt ein Stein, EG 603*

Fürbitten

*(von den Konfirmand*innen der Dienstagsgruppe)*

Gott,
 du bist für uns da,
 hörst uns zu,
 hilfst uns in der Not
 und schenkst uns Liebe.

Wir danken dir für schöne Zeiten,
 die wir erleben dürfen,
 für unsere Familien,
 für Freunde und Freundinnen,
 für unsere Gesundheit,
 für die Liebe,
 die wir jeden Tag zu spüren bekommen.

Wir bitten dich aber auch:
 Schenke den Menschen Liebe,
 die gerade keine spüren können,
 wie zum Beispiel die Menschen,
 die täglich unter den Taliban leiden müssen.

Schenke den Menschen,
 die es brauchen,
 Hoffnung, Liebe und Sicherheit.

Wir bitten um Gesundheit und Freude
 für unsere Familien,
 unsere Freunde und Freundinnen,
 aber auch für alle unsere Mitmenschen.

Hilf den Menschen,
 die vom Tornadounglück betroffen sind,
 diese schwere Zeit zu überstehen.

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name

Segen

Gott, segne dich und behüte dich.
 Er lasse leuchten sein Angesicht über dir
 und sei dir gnädig.
 Er erhebe sein Angesicht auf dich
 und gebe dir Frieden. Amen

4. Lied Bewahre uns, Gott, EG 171